

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tombleson's Views Of The Rhine

Tombleson's Upper Rhine

Tombleson, William

London, [1834?]

Rheinfall

[urn:nbn:de:bsz:31-54881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54881)

Flusses. Die Abtei ist reich und sehr alt, da sie im 8ten Jahrhunderte gestiftet wurde. Der Bau ist bewunderungswürdig, und die Büchersammlung besitzt viele seltene Bücher und schätzbare Handschriften, unter andern die Bemerkungen des gelehrten Van der Meer. Seit Kurzem hat eine der Freigebigkeit des verstorbenen und des jetzigen Abtes zu verdankende Sammlung von Gemälden, Alterthümern, &c., ein neues Interesse dieser ehrwürdigen Anstalt mitgetheilt, denn obgleich sie katholisch ist, so hat sie doch, dem Anschein nach, sich von den meisten abergläubischen Gauckeleyen, die früher in den geistlichen Orden herrschten, gesäubert. Unfern dieses Ortes, stösst man auf das Dörfchen *Neuhausen*, welches im Kantone Schaffhausen, und unmittelbar dem berühmten Rheinfall—dem europäischen Niagara (in *Kleinem*) gegenüber liegt.

Dieses Wunder der Schweiz entsteht durch eine Felsenkette, welche die Mitte des Bettes, beinahe den ganzen Weg von Schaffhausen bis hieher, besetzt; am Rande dieses Hindernisses stürzt nun der Rhein mit stärkerm oder schwächerem Getöse hinunter, nachdem sein Lauf durch das Alpenwasser mehr oder weniger angewachsen ist, und bildet, was in der Gegend der *Grosse Laufen*, um ihn von dem kleinen *Laufen*, weiter unten, zu unterscheiden, heisst; daher zieht auch das auf dem Felsen nach Osten gelegene, an den Fall grenzende, und zum Kantone Zürich gehörende Schloss *Laufen* seinen Namen. Wer von Zürich, oder andern Orten der östlichen oder südlichen Landschaften kommt, um den Fall zu sehen, muss die Strasse von Eglisau verlassen, und jene von Andelfingen, welche geradezu nach dem Schösschen

Laufen führt, einschlagen. Dadurch würde er die erste Aussicht von dem Schösschen Wörd aus, die nicht besonders auffallend ist, vermeiden. Zu Laufen führt man die Fremden auf einen über dem Abgrunde errichteten Altan, *Fischenz* genannt; dies ist die vortheilhafteste, Stellung, um das erhabene Schauspiel mit Sicherheit zu beobachten, und wir stimmen gern in die mit Bewunderung und Furcht gemischte Empfindung, welcher sich Jene die es zum Erstenmale sehen, nicht enthalten können. So gross ist manchmal der Staubregen, den der Druck des Wassers hervorbringt, dass er die am vordern Theile des Altans stehenden Zuschauer, in kurzer Zeit durchnässt; desswegen man sich mit einem tüchtigen Ueberrocke oder Mantel versehen sollte. Oft und besonders im Monate Juni, wenn der Fluss durch den geschmolzenen Schnee der Alpen anschwellt, ist das Getöse so stark, dass es unmöglich wird, Jemanden reden oder schreien zu hören. Der Strom wird in fünf unterschiedene Fälle, durch Felsen, getheilt, wovon man nur die drei höchsten, von dem Altane sehen kann. Der Nächste ist ohngefähr 200 Schritte vom *Fischenz* entfernt. Er gleicht einem dünnen Halse mit breitem runden, grünbedeckten Haupte; an dem Halse hat die Gewalt des Wassers eine länglich-runde Oeffnung gebildet, woraus sich mit mächtiger Wuth ein Schaumstrom erhebt. Zwischen dem Felsen und dem Schlosse ist der grosse Fall, der bei niederm Wasser fünfzig bis sechzig, bei starkem aber fünf und siebenzig Fuss hoch ist. Die übrigen Fälle, gegen dem andern Ufer zu, sind weniger beträchtlich, und nehmen ab, wie sie sich vom Schlosse entfernen und dem Lande nähern, so dass sie der Zu-